

neten Bahn eines Falterjägers herunter. Denn, als ich zu Ostern 1896 nach Schwerin auf das Gymnasium geschickt wurde, lernte ich sehr bald Arnold Völschow kennen, der mich gemeinsam mit seinem Sammlungskumpen, dem Rentner Schlosser, alsbald in eine strenge entomologische Schule nahm und Technik wie Wissenschaft in gleichem Maße bei mir entwickelte. Beiden Herren schulde ich großen Dank für die Kenntnisse und Erfahrungen, welche sie mir unermüdlich vermittelten, wenn sie mich auf ihren Ausflügen nach dem Werder, ins Buchholz, nach der Fähre oder in die Zippendorfer Gegend mitnahmen. Ich sehe uns im Geiste noch zu dritt losmarschieren: Völschow und ich in Räuberzivil, Schlosser mit weißem Spitzbart immer patent und schnickebum angezogen, stets die geliebte Zigarre in Brand. Oftmals ging sie ihm aus. Beim Wiederanstecken haschte ihn dann eines Tages aber doch das Malheur: das, wie immer achtlos weggeworfene, noch brennende Streichholz flog ausgerechnet in das bereits entfaltete Fangnetz und im Nu stand dieses in Flammen. Es ging aber im übrigen alles gut ab.

Anschrift des Verfassers: Dr. Werner Eichbaum, 27 Schwerin (Meckl.),
Obotritenring 82

Züchten – aber wie?

Nagelfleck, Aglia tau L.

M. KOCH, Dresden

Die Flugzeit ist in witterungsmäßig normalen Jahren übereinstimmend mit der Hochblut der Apfelbäume, also anfangs Mai. *Aglia tau* L. kommt in den meisten größeren Buchenbeständen, auch im Gebirge, vor. Vormittags fliegen die Männchen, welche sich zu dieser Zeit auf Weibchensuche befinden, sehr ungestüm. Ab 15 Uhr sitzen dann die begatteten Weibchen in Bodennähe an Zweigen und Ästen, wo sie meist schwer zu entdecken sind oder aber bis etwa 2 m Höhe an Buchenstämmen. Letztere sind gut sichtbar und relativ leicht zu finden; also: gemütlicher Spaziergang am Spätnachmittag!

Die Weibchen werden in papierausgelegte Pappschachteln gesperrt, in denen sie bereits am Abend mit der Eiablage beginnen, die dann nach 1 bis 2 Tagen beendet ist. Ein Gelege enthält etwa 80 bis 150 Eier. Nach 8 bis 14 Tagen schlüpfen die Räumchen. Die Zucht im Glas mißlingt sehr oft. Wer Gelegenheit hat, binde daher bereits die Eier aus. Je größer der Beutel (Nessel verwenden!), um so weniger

hat man das oft recht mühevoll Umbinden. Erste Nachschau bei einem Beutel von etwa 50×80 cm und einem vollständigen Eigelege nach 14 Tagen, dann aller 8 Tage. Bestes Futter ist Eiche oder Linde. Zuchten, selbst eingebundene, mißlingen an Buche meist, an Birke stets! Niemals Futterpflanze wechseln! Sind die Raupen etwa 2 cm lang, besser noch etwas später, kann die Zucht in großen Gläsern fortgesetzt werden. Der Boden ist mit Sägespänen und dünnen Buchenblättern oder trockenem Sphagnum-Moos zu bedecken. Das Futter muß täglich erneuert werden; dabei darf man die Raupen niemals anfassen, sondern muß sie mit der Sitzunterlage abschneiden und umsetzen. Die Luftfeuchtigkeit wird mittels einer Glasplatte reguliert, mit der die Zuchtglasöffnung zu $\frac{3}{4}$, $\frac{4}{5}$ oder bis auf einen Spalt bedeckt wird. Das Zuchtglas darf aber niemals von innen beschlagen!

Ist die letzte Raupe im Bodenbelag zur Verpuppung verschwunden, so wartet man etwa 3 Wochen, nimmt dann die mit dem Blatt oder Moos versponnenen Puppen vorsichtig heraus und legt sie zwischen Leinwandläppchen in einen Puppenkasten.

Bei Mühlhausen/Thür. fliegt die stark verdunkelte Form *ferenigra* TH. MIEG. Kreuzungen mit Faltern aus anderen Gebieten ergeben interessante Zwischenformen. Sollte sich *ferenigra*-Zuchtmaterial (möglichst Eier) nicht beschaffen lassen?

Anschrift des Verfassers: Manfred Koch, 8055 Dresden 55,
Oberwachwitzer Weg 7

Literaturumschau

DIECKMANN, L.: Die mitteleuropäischen Arten aus der Gattung *Bagous* Germ. — Entomologische Blätter, Bd. 60, 1964, p. 88—111.

Der Verfasser legt eine vorzügliche Bearbeitung der mitteleuropäischen Arten dieser nicht leicht zu bestimmenden Rüsselkäfergattung vor. Bei der Untersuchung der männlichen Genitalien zeigte sich, daß 2 verschiedene Penistypen vorkommen, was bei anderen heimischen Rüsselkäfergattungen noch nicht beobachtet wurde. Diese beiden Typen berechtigen doch nicht zu einer Zweiteilung der Gattung, da dadurch 2 Gruppen entstünden, die durch die Merkmale des Ektoskelettes sehr uneinheitlich erscheinen würden. Die Arten werden auf vier Untergattungen aufgeteilt, die nach äußeren Merkmalen unterschieden werden. Die Bestimmungstabelle enthält zahlreiche Abbildungen, die die Determination der einzelnen Arten erleichtern. In der deutschen Fauna kommen 22 Arten der Gattung *Bagous* vor. Über die Biologie der meisten Arten ist leider wenig oder gar nichts bekannt. Die Mehrzahl der Arten dürfte unter Was-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Koch Manfred

Artikel/Article: [Züchten - aber wie? Nagelfleck, Aglia tau L. 39-40](#)